

Containment und morphologische Farben

(van Oostendorp, 2007)

5. Juni 2012

1 Einführung

Ziel des Papers: es soll gezeigt werden, daß:

- Morpheme sich nicht ändern dürfen sollten
- Segmente dafür markiert sind, zu welchem Morphem sie gehören
- diese Markierung auch auf der Ebene von Merkmalen vorhanden sind

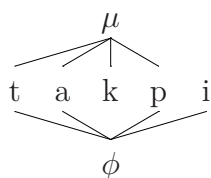
2 Beständigkeit der Exponenz

(1) *Beständigkeit der Exponenz*

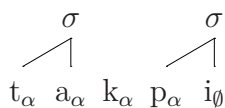
Es sind keine Änderungen an der Exponenz eines phonologisch spezifizierten Morphems erlaubt.

(2) a. /takp/ → [tapi]

b.



c.



(3) *Containment*

Kein Element darf aus der Inputform entfernt werden. Der Input ist demnach in jedem Kandidaten enthalten.

2.1 Implementierungen von Containment

Prince & Smolensky (1993): PARSE-&-FILL-Modell

- (4) a. PARSE: Gelöschte Elemente werden in der phonologischen Struktur „nicht verarbeitet“
b. FILL: Eingefügte segmente sind „leer“

van Ostendorp (2005): Farbiges Containment

- (5) a. PARSE- $\phi(\alpha)$: Das morphologische Element α muß in die phonologische Struktur eingegliedert werden (keine Löschung)
 b. PARSE- $\mu(\alpha)$: Das phonologische Element α muß in die morphologische Struktur eingegliedert werden (keine Einfügung)

Korrespondenztheorie:

- Output-Output-Korrespondenz
- Zwischenkandidatenkorrespondenz
- Basis-Reduplikant-Korrespondenz

3 Morphologische Farben

3.1 Motivation

Niederländisch: In Affixen darf es nur koronale Konsonanten geben

- (6) IDENT_{Stamm}(Ort) \gg *[velar], *[labial] \gg IDENT_{Affix}(Place) \gg *[koronal]

(7)

I: /spɛm + p/ 'to spam + 3SG'	IDENT _S	*[velar], *[labial]	IDENT _A	*[koronal]
a. s _r p _r ɛ _r m _r p _a		*!***		*
X b. s _r p _r ɛ _r m _r t _a		*!***	*	**
c. s _r t _r ɛ _r n _r t _a	*!*		*	****
☞ d. s _a t _a ɛ _r n _a t _a			***	****

3.2 Mögliche Gegenevidenz

Anxiang (Zentralchina):

(8)

Stamm	Diminutiv	Glosse
p ^h a	p ^h apə ^r	'claw'
ke	kekə ^r	'square'
to	totə ^r	'pile'
p ^h wu	p ^h wup ^w ə ^r	'shop'
p ^h au	p ^h aup ^h ə ^r	'bulb'

- (9) a. ALIGN[σ]: 'Jedes Morphem sollte genau eine Silbe beinhalten und umgekehrt'
 b. IDENT-MM: 'Sei α ein Morphem im Input und β dessen entsprechendes Morphem im Output. Wenn α den phonologischen Inhalt ϕ hat, dann hat auch β den phonologischen Inhalt ϕ und umgekehrt.'

(10)

I: [ke] ₁ [r] ₂	ALIGN[σ]	IDENT-MM
a. [ke] ₁ [r] ₂	*!	
b. [ke] ₁ kə[r] ₂	*!	
☞ c. [ke] ₁ [kər] ₂		*

→ diese Analyse hängt stark davon ab, wie man ALIGN[σ] versteht

(11) z.B.: ALIGN[σ]: eine Verl. für jedes Morphem:

I: [ke] ₁ [r] ₂	ALIGN[σ]	IDENT-MM
a. [ke] ₁ [r] ₂	**!	
☞ b. [ke] ₁ kə[r] ₂	*!	

Frage: warum kann der Input nicht einfach /[ke]₁[kr]₂/ oder /[ke]₁[Cr]₂/ sein?

→ dann könnten Standardconstraints (*COMPLEX o. ä.) die Daten unkompliziert ableiten

4 Derived Environment Effects und Farben

Türkische Vokalharmonie:

- (12) a. NOM.SG GEN.SG NOM.PL GEN.PL
 ‘rope’ ip ipin ipler iplerin
 ‘girl’ kız kızın kızlar kızların
 ‘face’ yüz yüzün yüzler yüzlerin
- b. *vali* ‘governor’, *kitap* ‘book’, *kareket* ‘movement’, *hesap* ‘bank account’, *bobin* ‘spool’
- c. *careful form* *colloquial form*
 ‘fettters’ pranga pıranga
 ‘cruiser’ kruvazör kuruvazör

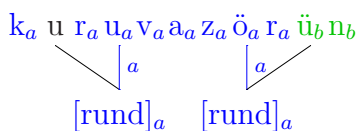
→ Vokalharmonie betrifft Affixe und epenthetische Vokale

Repräsentation mit Farben:

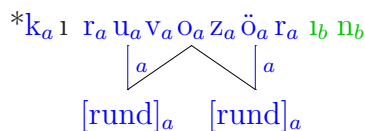
(13) *kuruvazörün* ‘cruiser-GEN.SG’



b. zulässig:



unzulässig:



→ mögliche Implementierung in OT:

(14) ALTERNATION: Eine Assoziationslinie, die zwei Elemente der Farbe α verbindet, sollte auch die

Farbe α haben

Hinweis: Epenthese und Affigierung führen beide zu einem Farbunterschied und werden deswegen in der Theorie gleich behandelt

Polnische Spirantisierung:

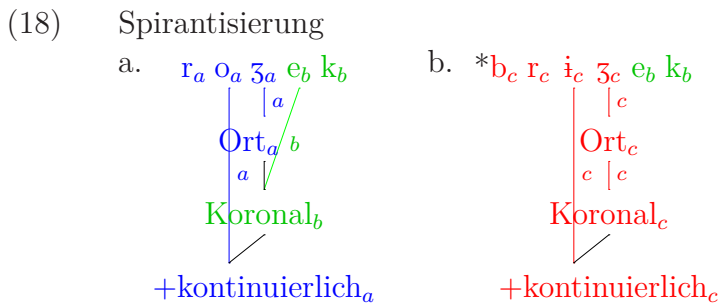
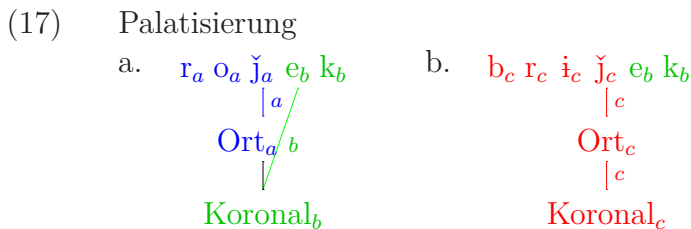
- (15) a. /rog+ek/ → [roʒek], *[rojek]
- b. /briʃ+ek/ → [briʒek], *[briʒek]

- (16) Palatalisierung Spirantisierung
- a. rog+ek → rojek → roʒek
- b. briʃ+ek ↯ *briʒek

→ nur abgeleitete \check{y} werden spirantisiert – zugrundeliegende nicht

→ *Problem:* es wurden keine Segmente oder Morpheme hinzugefügt, sondern nur Segmente verändert

→ *Lösung:* Merkmalsgeometrien: ALTERNATE gilt auch für Assoziationslinien zwischen Merkmalen



5 Vergleich mit anderen Modellen

Beschränkungskonjunktion

Idee: es werden aus Treue- und Markiertheitsbeschränkungen konjugierte Beschränkungen gebildet (wie z. B. in (19) für das Polnische)

- (19) [$*d\check{z}$ & IDENT-[koronal]]_{Segment}: eine Verletzung für jedes Segment, das $*d\check{z}$ und IDENT-[koronal] verletzt

Probleme:

- jedes Beschränkungspaar könnte zu einer Konjunktionsbeschränkung verbunden werden – der Zusammenhang von Palatalisierung und Spirantisierung wäre reiner Zufall

- es gibt keinen Grund, warum sich konjugierte Beschränkungen auf dasselbe Segment beziehen müssen – theoretisch könnte Palatalisierung am Wortende Spirantisierung am Wortanfang lizensieren
- *locus function*: nur Segmente können Constraints verletzen – *Problem*: inkompatibel mit autosegmentalen Repräsentationen

Comparative Markedness

Idee: Markiertheitsconstraints können unterscheiden, ob eine Verletzung schon im Input vorhanden war oder durch GEN produziert wurde

- (20) a. *d₃_{neu}: eine Verletzung für jedes [d₃] im Output, das im Input kein [d₃] ist
 b. *d₃_{alt}: eine Verletzung für jedes [d₃] im Output, das im Input auch ein [d₃] ist

Probleme:

- CM unterliegt auch der *locus function*, was wieder autosegmentale Repräsentationen ausschließt
 - morphologisch abgeleitete Kontexte verlangen nach Output-Output_{neu}-Constraints wie (21-a)
- die Existenz von SPREAD_{neu} impliziert die Existenz von SPREAD_{alt}

- (21) a. SPREAD_{neu}: Ausbreitung nur in neuen Morphemen
 b. SPREAD_{alt}: Ausbreitung nur in alten Morphemen

→ (21-b) sagt voraus: /kitap/ → kitep+lar → [kitepler+an]

Stammtreue:

Idee: Änderungen am Stamm verletzen ein Constraint namens FAITH-Root – epenthetische Segmente und Affixe rufen keine Verletzung hervor

Probleme:

- kann phonologisch abgeleitete Kontexte nicht ohne weiteres ableiten

6 Zusammenfassung

- die zugrundeliegende Repräsentation darf nicht verändert werden
- jedes phonologische Element im Input ist farblich dafür markiert, zu welchem Morphem es gehört
- von der Phonologie eingefügte Elemente erhalten keine Farbe
- Farben lassen sich nutzen, um *Derived Environment Effects* abzuleiten
- phonologisch abgeleitete Kontexte, die das Ändern von Merkmalen beinhalten, erfordern, daß einzelne Merkmale in einer Merkmalsgeometrie und die Assoziationslinien zwischen ihnen auch für morphologische Farben spezifiziert sind

7 Literatur

van Oostendorp, Marc. 2007. Derived environment effects and consistency of exponence. S. Blaho, P. Bye & M. Krämer (Hg.), *Freedom of Analysis?* Berlin: Mouton de Gruyter, 123–148.